

Aktuelle Entwicklung des Gesamtabfallaufkommens in Baden-Württemberg

Dr. Helmut Büringer



Dr. rer. pol. Helmut Büringer ist Leiter des Referats „Umweltbeobachtung, Ökologie, Umweltökonomische Gesamtrechnungen“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Das Gesamtaufkommen an Abfällen in Baden-Württemberg betrug 2006 knapp 39 Mill. Tonnen. Damit war erstmals seit 1999 wieder ein deutlicher Anstieg der insgesamt im Land angefallenen und zu entsorgenden Abfälle zu verzeichnen. Bei den einzelnen Abfallkategorien verlief die Entwicklung des Aufkommens sehr unterschiedlich. Stark angestiegen sind – auch konjunkturbedingt – vor allem die Bau-massenabfälle und die Abfälle aus Produktion und Gewerbe. Die Abfallintensität der baden-württembergischen Volkswirtschaft, das ist das Abfallaufkommen dividiert durch das Bruttoinlandsprodukt, ist dadurch ebenfalls gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht. Dennoch beträgt ihr Rückgang im Vergleich zu 1996 fast 30 %. Bei einem Anteil am bundesdeutschen Gesamtaufkommen von knapp 11 %, liegt die Abfallintensität im Land deutlich niedriger als im Bundesdurchschnitt.

2000 beobachtete deutliche Rückgang des Gesamtabfallaufkommens nicht weiter fortsetzte, war im vergangenen Jahr erstmals wieder ein deutlicher Anstieg der im Land angefallenen und zu entsorgenden Abfallmenge zu verzeichnen.

Der Anteil des Landes am bundesweiten Gesamtabfallaufkommen liegt bei knapp 11 %. Hinsichtlich der Einwohnerzahl beträgt der Anteil Baden-Württembergs deutlich höhere 13 %, und der Landesanteil an der gesamten Wirtschaftsleistung Deutschlands, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP), liegt sogar bei 14,6 %. Damit errechnet sich für die Abfallintensität (Abfallaufkommen dividiert durch Bruttoinlandsprodukt) in Baden-Württemberg der Wert von 115 kg je 1 000 Euro BIP. Im Bundesdurchschnitt lag sie 2005 bei 148 kg je 1 000 Euro BIP (Tabelle).

Fast 30 % geringere Abfallintensität als 1996

Die Entwicklung der Abfallintensität zeigt an, inwieweit im Land eine Entkopplung des Abfallaufkommens vom Wirtschaftswachstum gelungen ist. Gegenüber 1996 ging die Abfallintensität in Baden-Württemberg um fast 30 % zurück, etwas stärker als im Bundesdurchschnitt (– 24 %, Stand 2005). Während die Wirtschaftsleistung nahezu kontinuierlich leicht angestiegen ist, hat

Anstieg des Gesamtaufkommens auf 39 Mill. Tonnen

Das Aufkommen aller zu entsorgenden Abfälle summierte sich im Jahr 2006 in Baden-Württemberg auf knapp 39 Mill. Tonnen. Das waren gut 3 Mill. Tonnen oder fast 9 % mehr als im Vorjahr. Nachdem sich bereits 2005 der seit dem Jahr

T Gesamtabfallaufkommen, Bruttoinlandsprodukt und Bevölkerung in Deutschland und in Baden-Württemberg 2005 und 2006

Gegenstand der Darstellung		Einheit	Deutschland	Baden-Württemberg	Anteil Baden-Württembergs an Deutschland in %
Bevölkerung	31. Dezember 2005	1 000	82 438	10 736	13,0
	31. Dezember 2006		82 315	10 739	13,0
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen	2005	Mill. EUR	2 241 000	325 893	14,5
	2006		2 307 200	337 117	14,6
Gesamtabfallaufkommen	2005	1 000 Tonnen	331 876	35 672	10,7
	2006		–	38 760	–
Abfallintensität	2005	kg/1 000 EUR	148,1	109,5	–
	2006		–	115,0	–

das Abfallaufkommen nach einem Anstieg bis 1999 danach auch im Vergleich zu 1996 sehr deutlich abgenommen (*Schaubild 1*). Inwieweit die aktuelle Zunahme des Aufkommens eine neuere Trendwende bedeutet, bleibt abzuwarten.

Der im Vergleich zum Landesanteil an der Einwohnerzahl und Wirtschaftsleistung vergleichsweise geringe Anteil Baden-Württembergs am Gesamtaufkommen in Deutschland erklärt sich in erster Linie aus der weniger abfallintensiven Struktur des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) im Land. Bei den Baumassenabfällen und den Siedlungsabfällen liegt der Anteil Baden-Württembergs am Bundeswert mit 14 bzw. 13 % nahe am Landesanteil bezogen auf das BIP bzw. die Einwohnerzahl. Dagegen entfallen nur 4 % der bundesweiten produktionspezifischen Abfälle auf Baden-Württemberg. Und auch bei den gefährlichen Abfällen, die zu zwei Drittel in Produktions- und Entsorgungsanlagen entstehen, liegt der Landesanteil mit 8,4 % vergleichsweise niedrig. Dies erklärt sich in erster Linie dadurch, dass die sehr abfallintensiven Grundstoffindustrien im Land eher schwach vertreten sind. Bergbauspezifische Abfälle in Form von Bergematerial, die bundesweit mit 48 Mill. Tonnen einen erheblichen Teil des Gesamtaufkommens ausmachen, fallen in Baden-Württemberg kaum an.

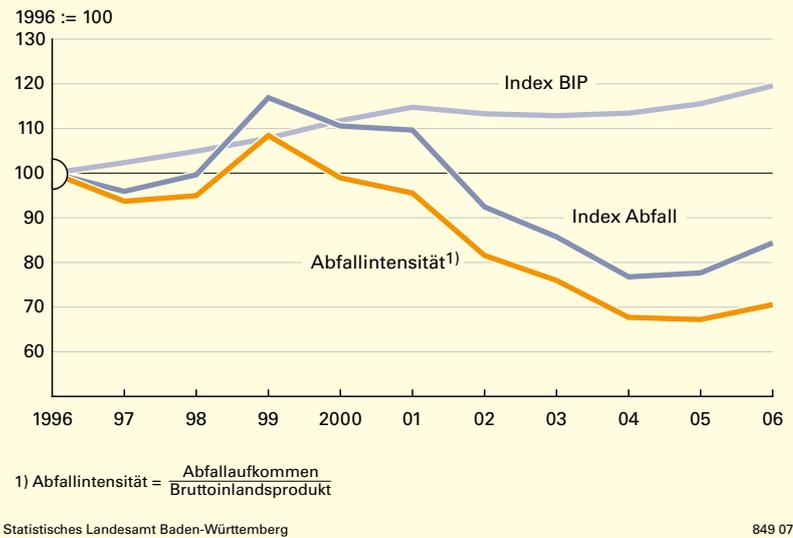
Mehr Baumassenabfälle infolge verbesserter Baukonjunktur

Bei den einzelnen Abfallkategorien verlief die Entwicklung des Aufkommens teilweise sehr unterschiedlich. Maßgebend für die Gesamtentwicklung war die Menge der zu entsorgenden Baumassenabfälle (Bodenaushub, Bauschutt und Straßenaufbruch), die mit über 28,6 Mill. Tonnen fast dreiviertel des Gesamtabfallaufkommens ausmachen. Ihre Menge stieg um ein Zehntel bzw. 2,7 Mill. Tonnen überdurchschnittlich stark an (*Schaubild 2*). Darin spiegelt sich die im Jahr 2006 überaus positive Entwicklung der Baukonjunktur wider. Nach einem anhaltenden Schrumpfungsprozess, der schon 2005 allmählich zum Stillstand kam, ist im Jahr 2006 die Bruttowertschöpfung des Baugewerbes immerhin um rund 6 % angestiegen. Sowohl die Umsätze (+ 13 %) als auch die geleisteten Arbeitsstunden (+ 6 %) des Bauhauptgewerbes insgesamt, insbesondere auch im Tiefbau, der hauptsächlich für das Aufkommen der Baumassenabfälle relevant ist, sind deutlich angestiegen.

Abgesehen von der konjunkturellen Entwicklung hängt das Aufkommen an Baumassenabfällen ganz entscheidend auch von den im jeweiligen Zeitraum laufenden Großbauprojekten ab. Dabei

S1

Abfallaufkommen, Bruttoinlandsprodukt und Abfallintensität in Baden-Württemberg 1996 bis 2006



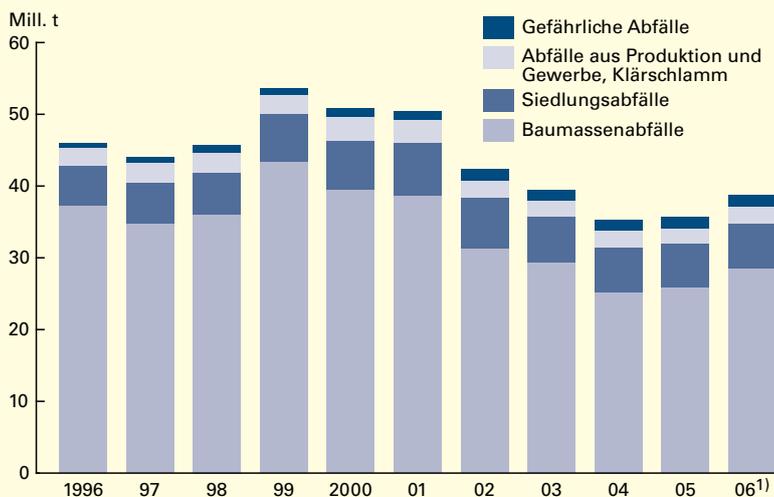
ist nur diejenige Menge im Abfallaufkommen enthalten, die zur Verwertung oder Beseitigung das Baugelände bzw. die Baustelle verlässt. Der Anteil, der direkt vor Ort wieder eingesetzt werden kann, ist nicht enthalten. Dies trifft insbesondere beim Straßenaufbruch zu, der zu erheblichen Teilen wieder im selben Bauabschnitt bei Straßenbaumaßnahmen eingesetzt wird.

Mit + 15,6 % haben die Mengen an Bauschutt und Straßenaufbruch überdurchschnittlich stark zugenommen. Diese Abfälle wurden zu über 90 %, meist nach Aufbereitung in Bauschuttreyclinganlagen, einer Verwertung zugeführt. Die rund 19 Mill. Tonnen Bodenaushub (+ 8 % gegenüber 2005) wurden zu fast 80 % für die Rekultivierung stillgelegter Deponien und zur Verfüllung übertägiger Abbaustätten eingesetzt. Die anderen rund 20 % gelangten auf die noch bestehenden rund 300 Bauschutt- und Bodenaushubdeponien im Land (Deponieklassen 0 und 1).

Aufkommen an Siedlungsabfällen stagniert

Besonderes Augenmerk kommt der Entsorgung von Siedlungsabfällen zu, die 2006 mit gut 6,1 Mill. Tonnen rund 16 % des Gesamtaufkommens ausmachten. Ihr Aufkommen, bestehend aus Haushaltsabfällen (4,6 Mill. Tonnen) und den in ihrer Zusammensetzung mit diesen vergleichbaren überwiegend im gewerblichen Bereich anfallenden anderen Siedlungsabfällen (1,5 Mill. Tonnen), blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert (*Schaubild 2*). Dabei wurde ein leichter Anstieg bei

S2 Gesamtaufkommen an Abfällen in Baden-Württemberg seit 1996 nach Abfallarten



1) Vorläufige Werte.
Berechnungsstand: Juli 2006

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

850 07

den Haushaltsabfällen durch den Rückgang bei den anderen gewerblichen Siedlungsabfällen weitgehend kompensiert. Die Menge an Haushaltsabfällen je Einwohner blieb bei ebenfalls leicht erhöhter Bevölkerungszahl im Land praktisch unverändert.

Die wichtigste Veränderung bei den Siedlungsabfällen lag bei deren Entsorgung. Die Verwertungsquote konnte auf jetzt 72,4 gegenüber knapp 60 % im Jahr 1996 gesteigert werden. Und aufgrund des seit 01. Juni 2005 wirksamen Ablagerungsverbotes für unbehandelte organische Abfälle gelangten 2006, abgesehen von geringen, überwiegend anorganischen Restmengen, praktisch keine Siedlungsabfälle direkt auf Deponien. Im Gegenzug nahm die Menge der thermisch behandelten Siedlungsabfälle in Baden-Württemberg um gut ein Fünftel auf 1,65 Mill. Tonnen zu.

Aufkommen gefährlicher Abfälle weiter steigend

Das Aufkommen der gemäß Europäischem Abfallverzeichnis als für Mensch und Umwelt gefährlich eingestuft Abfälle hat 2006, wenn auch abgeschwächt, weiter zugenommen (Schaubild 2). Mit fast 1,6 Mill. Tonnen machten die auch als Sonderabfälle bezeichneten, gefährlichen Abfälle rund 4 % des Gesamtabfallaufkommens aus. Rund ein Drittel davon bestand aus verunreinigten Böden und Bauschutt. Die übrigen 1,1 Mill. Tonnen verteilten sich auf eine große Zahl sehr verschiedenartiger

organischer und anorganischer Abfälle aus Produktionsprozessen und Abfallentsorgungsanlagen.

Trotz ihres vergleichsweise geringen Anteils am Gesamtabfallaufkommen stellt die Entsorgung von Sonderabfällen besondere Anforderungen. Sie unterliegen wegen ihres Gefahrenpotenzials einem Kontrollverfahren, dem sogenannten Begleitscheinverfahren, das Herkunft und Entsorgung sowie alle zwischengelagerten Transport- und Behandlungsstufen dokumentiert. Auf der ersten Entsorgungsstufe wurden die Sonderabfälle 2006 zu rund zwei Dritteln in Baden-Württemberg entsorgt, das andere Drittel gelangte in Anlagen in anderen Bundesländern. In geringem Umfang gingen Mengen auch ins Ausland. Die insgesamt auf jetzt 76 % erhöhte Verwertungsquote umfasst bei den Sonderabfällen auch diejenigen Mengen, die auf der ersten Entsorgungsstufe in Zwischenlager bzw. in andere Vorbehandlungsanlagen gelangten. Auf Deponien abgelagert wurden insgesamt rund 330 000 Tonnen (21 %).

Zusammenfassung

Das Gesamtaufkommen an Abfällen im Land hat 2006 auch bedingt durch die deutlich verbesserte wirtschaftliche Konjunktur erstmals seit 1999 wieder deutlich zugenommen. Die stark anziehende Baukonjunktur führte zu deutlich mehr Baumassenabfällen und auch die anderen aus Produktion und Gewerbe stammenden Abfälle haben bei deutlichen Produktionssteigerungen spürbar zugenommen. Dagegen blieb das Aufkommen der Siedlungsabfälle nahezu unverändert.



Das *Gesamtabfallaufkommen* wird auf der Grundlage mehrerer jährlicher, teilweise 2-jährlicher, Erhebungen ermittelt. Zum Teil handelt es sich dabei nicht um die von im Land ansässigen Abfallerzeugern abgegebenen Mengen, sondern die bei den Anlagen und Einrichtungen mit Standort in Baden-Württemberg angelieferten Abfallmengen. Die genaue Abgrenzung der im Land entstandenen Abfälle ist aus den verfügbaren Statistiken für die häuslichen Siedlungsabfälle und die gefährlichen Abfälle möglich. Trotz der in den anderen Bereichen fehlenden gebietsbezogenen Aufkommensdaten kann das ermittelte und hier ausgewiesene Gesamtaufkommen als Basis für eine Gesamtbetrachtung der Abfallwirtschaft im Land dienen.

Die Verwertungsquote insgesamt blieb auf dem bereits im Vorjahr erreichten hohen Niveau von über 80 %. Hervorzuheben ist dabei die Steigerung des Anteils der verwerteten Menge an Siedlungsabfällen auf jetzt über 72 %.

Die Gesamtablagerungsquote ist 2006 auf unter 14 % gefallen. Von den insgesamt noch deponierten 5,3 Mill. Tonnen entfielen allein 4,9 Mill. Tonnen (91,4 %) auf Baumassenabfälle, überwiegend bestehend aus Bodenaushub. Rund 330 000 Tonnen der 2006 noch deponierten Abfälle waren gefährliche Abfälle, wobei verunreinigte Böden und Bauschutt den Hauptteil

ausmachten. Insgesamt ist mit 21 % die Ablagerungsquote bei den gefährlichen Abfällen noch am höchsten. Siedlungsabfälle und Klärschlämme aus kommunalen Kläranlagen wurden so gut wie nicht mehr direkt deponiert, und auch von den anderen Abfällen aus Produktion und Gewerbe gelangten nur noch 4 % unmittelbar auf Deponien. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Helmut Büringer, Telefon 0711/641-24 18,
Helmut.Büringer@stala.bwl.de

kurz notiert ...

Die Abfallwirtschaft in Baden-Württemberg auf CD-ROM

Der Klassiker unter den abfallstatistischen Daten als neu aufgelegte CD-ROM liefert umfassende Informationen über die Entwicklung der Abfallwirtschaft in Baden-Württemberg. Die Berechnung des Gesamtabfalls wurde fortgeführt und in 160 aussagekräftigen Tabellen das breit gefächerte Thema Abfallwirtschaft genau analysiert. Die bundesweit einheitlichen Abfallstatistiken, sowie Daten der seit 1990 jährlich durchgeführten Abfallbilanz der Stadt- und Landkreise

werden jeweils in eigenen Kapiteln dargestellt. Weiter werden Aussagen zum Aufkommen und der Entsorgung von gefährlichen Abfällen sowie zur Einsammlung und Verwertung von Abfällen getroffen.

Die CD-ROM enthält außerdem:

- Standortkarten zu den Entsorgungsanlagen in Baden-Württemberg
- Übersichten mit Mengenströmen
- Prägnante Schaubilder
- Fachbezogene Aufsätze



Bestellung:
Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg
Telefon: 0711/641-28 66
Fax: 0711/641-13 40 62
vertrieb@stala.bwl.de
Preis: 20,00 Euro zuzüglich
Versandkosten

Buchbesprechung

Reinhard Güll

Thaddäus Troll: Deutschland deine Schwaben im neuen Anzüge. Vordergründig und hinterücks betrachtet. Mit Randbemerkungen versehen von Dr. Hans Bayer. Mit Illustrationen von Günter Schöllkopf. 248 Seiten, zahlreiche Abbildungen, fester Einband, 17,90 Euro. Silberburg-Verlag, Tübingen. Erhältlich im Buchhandel. ISBN 978-3-87407-772-9.

Es gab und gibt viele Bücher, in denen Autoren versuchen, die Charakteristika der schwäbischen Psyche zu beschreiben und zu ergründen. Unbestritten eines der kurzweiligsten und besten – wenn nicht sogar das Beste – stammt aus der Feder von *Thaddäus Troll*.

Die Erstausgabe dieses Klassikers erschien bereits vor einigen Jahrzehnten und erfreut seitdem eine breite Leserschaft. Dem Autor war es wichtig zu zeigen, dass Schwaben „nicht das bis zum Schwachsinn harmlose, spätzlemampfen-Disneyland ist, als das es von reige-

schmeckten Großkopfeten und verhockten Heimataposteln gern präsentiert wird“. *Thaddäus Troll* zeichnet ein sehr tiefgründiges und zugleich lustig ironisches Charakterbild der Schwaben. Halb im Scherz halb im Ernst analysiert er die Denk- und Lebensgewohnheiten, die Schwächen und Empfindlichkeiten seiner Landsleute. „Schaffe, spare, Häusle baue, Hund abschaffe, selber belle, – Stammeseigenschaften dieser Art führt uns *Dr. Hans Bayer* alias *Thaddäus Troll* vor Augen, durchaus schmunzelnd, aber ohne sie der Lächerlichkeit preiszugeben. Die jetzt im Silberburg-Verlag erschienene Neuauflage der originellen Psychographie der Schwaben, enthält vom Autor später hinzugefügte Randnotizen und Ergänzungen sowie die treffsicheren Karikaturen der Erstausgabe, die von dem Stuttgarter Zeichner *Günter Schöllkopf* stammen. Jedem ernsthaft an der schwäbischen Seele Interessierten kann die Lektüre dieses kurzweiligen Werkes nur wärmstens empfohlen werden. ■

